

The illustration depicts a scene in autumn. A man in a brown pinstriped suit and a black hat sits on a bench, looking towards a young girl. The girl, with white hair, is wearing a brown jacket and a red skirt, and she is holding a white envelope. They are seated on a wooden bench with a black metal railing. Above them, a large tree with dark branches is covered in yellow and orange leaves. A small blue bird is perched on one of the branches. Several leaves are shown falling from the tree. On the ground in front of the bench, there are several white envelopes and papers scattered around, along with a few more fallen leaves. A small plant with pink flowers is visible on the right side of the ground.

Herr Kafka und die verlorene Puppe

LARISSA THEULE

REBECCA GREEN

SAUERLÄNDER

LARISSA THEULE

Herr Kafka und die verlorene Puppe

Für Sonia und Anya Husain

L.T.

Für meinen Freund Greg Oberle

R.G.



Mit Bildern von

REBECCA GREEN

Aus dem Englischen von

MATHIAS JESCHKE

SAUERLÄNDER

Eines Tages im Herbst ging der Schriftsteller Franz Kafka mit Dora Diamant durch einen Park in Berlin. Kafka trug einen Korb mit Kartoffeln und einer Milchflasche. Sein Hut saß ihm ziemlich keck auf dem Kopf, und zwei Dinge beschäftigten ihn ungemein: die Geschichte, die er zu Ende schreiben wollte, und das heutige Mittagessen.



Er schlurfte durch das Laub,
zerzte an seinem Hemdkragen herum und hielt an,
um in sein Taschentuch zu husten.



Ganz in der Nähe stand ein Mädchen und weinte.

Kafka fragte: »Warum weinst du?«
»Ich habe meine Puppe verloren«, antwortete das Mädchen.
»Verstehe«, sagte Kafka. »Wie heißt sie denn?«
»Supsi.«
»Und wer bist du?«
»Irma.«



Kafka nickte verständig.
»Ich dachte mir, dass du es bist.
Doch du hast Supsi nicht verloren,
sie ist nur verreist.
Diese Puppen wollen doch
alle immerzu nur reisen!
Sie hat dir einen
Brief geschrieben.«
Irma runzelte die Stirn.
»Wo ist denn dieser
Brief?«



»Zu Hause in meiner Manteltasche«, sagte Kafka.
»Ich bin ein ehrenamtlicher Postbote, weißt du.
Morgen bringe ich dir den Brief,
jetzt aber muss ich zum Mittagessen.«
Irmas Stirnfalten wurden tiefer.
Kafka sagte: »Es gibt Kartoffeln,
wenn du es unbedingt wissen willst.«



Am nächsten Tag wartete Irma schon,
als Kafka ihr den Brief brachte.



23. Oktober 1923

Liebste Irma, bitte verzeih, dass ich mich nicht
von Dir verabschiedet habe. Das Fahrrad fuhr
vorbei, der Korb war leer, ich sprang einfach
hinein, ohne nachzudenken. Ich war immer schon
auf Abenteuer aus, wie Du weißt.
Aber bitte, sei nicht verärgert! Ich sitze in einem
Zug, endlich bin ich unterwegs! Die Luft duftet
nach den Blumen, die Deine Mutter so mag,
ich konnte mir den Namen nie merken.

Ich trage Dich für immer
in meinem Herzen!
Supsi



»Und?«, fragte Kafka.

»Sie ist auf Reisen.«

Er nickte. »Das ist eine wundervolle Jahreszeit für eine Reise!

Und ganz sicher schreibt sie dir wieder! Leute auf Abenteuerreisen lieben es, von sich zu erzählen.«



24. Oktober 1923

Irma, ich bin auf dem Gipfel!
Während ich dies hier schreibe,
geht die Sonne über den Wolken
auf. Die Welt taucht in zartes
Lila – die Farbe mag ich nicht ...!
Doch wenn die Welt sich darin
kleidet, gefällt sie mir ganz gut.

Ich trage dich für immer
in meinem Herzen!
Supsi

»Na?«, fragte Kafka.

»Sie ist auf dem Gipfel angekommen.«

»Glückwunsch!«

